

Geschlechterperspektiven im Krieg

Das Panel möchte einen Beitrag zur Diskussion neuerer Forschungsergebnisse der Geschlechterforschung im Hinblick auf Kriege und Konflikte diskutieren. Mögliche Beiträge können sich der Thematik auf unterschiedlichen Ebenen nähern. Aus epistemologischer Perspektive lassen sich zunächst die Zugänge der verschiedenen Ansätze der Geschlechterforschung zu Krieg und Konflikten diskutieren – welche Konsequenzen hat es, ob aus liberalem oder postkolonialen Blickwinkel auf Kriege/Konflikte geschaut werden? Inwieweit hat sich die Geschlechterforschung hierbei in den vergangenen Jahren verändert und neuen Ansätzen gegenüber geöffnet?

Welche Beiträge können die Geschlechterforschung und ihre differenzierten Ansätze im Hinblick auf die Erforschung von Kriegen/Konflikten liefern? Wo gibt es Forschungsbedarf und Forschungslücken? Auf ontologischer und empirischer Ebene interessieren Fragen nach der Veränderung von Geschlechterrollen und -mustern im Krieg und dessen Verlauf. So findet sich etwa die These, dass Frauen in Kriegen andere Rollen übernehmen (müssen), sie nicht Opfer sind, sondern sich ihre Akteurinnenrolle (agency) verändert. In der Literatur wird dies oftmals mit einem positiven Rollenbild verbunden. Die Frage der Geschlechterperspektive bezieht auch die Rolle männlicher Akteure sowie die Perspektive der Verhältnisse zwischen beiden Geschlechtern mit ein. Wünschenswert wären für ein solches Panel auch Beiträge, die sich dezidiert mit Männlichkeitsforschung und männlichen Rollenmustern in Kriegen und Konflikten auseinandersetzen.

Vorschläge für Beiträge bitte mit Titel/Zusammenfassung/Kurzbiographie/Kontakt bitte bis zum **12. September 2014** an Professor Susanne Buckley-Zistel, Universität Marburg (s.buckley-zistel@staff.uni-marburg.de) oder Dr. Simone Wisotzki, HSK Frankfurt/Main (wisotzki@hsfk.de) schicken.